

# Unfreiwilliges Umdenken



**Streit** Gut, dass Alternativen geprüft werden. Schlecht ist aber, dass das erst jetzt passiert. *Von Isabelle Butschek*

---

**E**s dürfte ein riesiger Stein gewesen sein, der den Schorndorfer Naturschützern am Montag vom Herzen gefallen ist. Seit Jahren stecken sie viel Energie und Geld in ihr Ziel: das europäische Schutzgebiet Morgensand/Seelachen zwischen Urbach und Schorndorf zu erhalten und das geplante Hochwasser-Rückhaltebecken zu verhindern.

Die grünen Wiesen mögen auf den ersten Blick unspektakulär aussehen. Aber wer mit offenen Augen durch das Remstal fährt, wird ihren Wert schnell erkennen – selbst ohne zu wissen, welche bedrohten Tiere dort kuscheln und flüchten. Im mittleren Remstal sind die Gemeinden mehr oder weniger zusammengewachsen. Große freie Flächen sind selten, die wenigen werden meist intensiv von der Landwirtschaft genutzt. Die Rems darf kaum noch fließen, wie sie mag. Zur Gartenschau wurde der Fluss für viel Geld an einigen Stellen ökologisch aufgewertet. In Winterbach wurde die Rems ansatzweise in den Zustand gebracht, den sie im Schutzgebiet Mordensand/Seelachen ohne menschliches Zutun hat.

Es erscheint vor dem Hintergrund dieser Investitionen wenig logisch, gerade dort massiv in die Natur einzugreifen. Der Wasserverband tut deswegen gut daran, die Datengrundlage für eine fundierte Entscheidung zu schaffen und alle Alternativen genau und gleichberechtigt zu prüfen. Dass es dieses Umdenken gibt, ist lobenswert. Ganz freiwillig war es allerdings nicht. Es brauchte leider erst die Einsicht, dass die Pläne vor Gericht wohl keine Chance haben würden.